



Fachschaft
Gesellschaftswissenschaften

Universität Frankfurt am Main
Fachbereich
Gesellschaftswissenschaften
Theodor-W.-Adorno-Platz 6 / PEG
Gebäude
60325 Frankfurt am Main

E-Mail: fachschaft@soz.uni-frankfurt.de

Tel.: 069 / 798-36692

Homepage:
www.fachschaft03.wordpress.com

Frankfurt am Main, den 30.04.2016

Die Vizepräsidentin
Prof. Dr. Tanja Brühl
Abteilung Lehre und Qualitätssicherung
Bearbeiterin: Nina Eger
Goethe-Universität
60629 Frankfurt am Main

Nominierung von Dr. Peter Gostmann für den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main | Aktenzeichen: 5.30.17

Sehr geehrte Vizepräsidentin,
sehr geehrte Damen und Herren,

die verfasste Studierendenschaft des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften hat sich, den mehrfachen Wünschen aus den Reihen der Studierenden folgend, in breitem Konsens dazu entschlossen,

Dr. Peter Gostmann

für den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main abermals zu nominieren.

Eine **Online-Umfrage** unter den Studierenden bzgl. der Nominierung Dr. Peter Gostmanns für den 1822-Preis wurde zum Zeitpunkt der Einreichung dieses Antrags freigeschaltet; das Ergebnis dieser Umfrage wird der Kommission zeitnah mitgeteilt werden.

Die Nominierung Dr. Peter Gostmanns ist nicht nur zurückzuführen auf die außergewöhnlich hohe Qualität seiner Lehre sowie seines herausragenden Engagements für die Studierenden, sondern auch und besonders auf seinen respektvollen Umgang mit ihnen, der seinesgleichen sucht.

Im Folgenden wird dies näher ausgeführt werden; am Ende findet sich eine kurze **Zusammenfassung** dieser Begründung.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Fachschaft Gesellschaftswissenschaften

Warum Dr. Peter Gostmann mit dem 1822-Preis für exzellente Lehre ausgezeichnet werden sollte

Die Lehre Dr. Peter Gostmanns ist ein **einzigartiges Gesamtkonzept** von Inhalten, Methoden und didaktischen Fähigkeiten, welche für das Fach der Soziologie sowie für die Gesellschaftswissenschaften insgesamt und darüber hinaus von richtungsweisender Bedeutung ist. Die Vermittlung von Fachwissen geschieht wie von allein, wenn sich die Studierenden aktiv in die lebhaften Diskussionen einbringen und so für das Fach der Soziologie begeistert werden.

Herr Dr. Gostmann bietet sowohl Veranstaltungen im **Pflichtcurriculum** für Studienanfänger*innen, als auch Veranstaltungen für fortgeschrittene Studierende an. Viele Studierende des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften lernen Dr. Peter Gostmann deshalb bereits in der **Studieneingangsphase** kennen, da er jedes Semester die gut besuchte Einführung in die qualitative Methodenlehre anbietet. Die Veranstaltung ist dabei verknüpft mit dem "Methodenzentrum Sozialwissenschaften" und eingebettet in das Projekt "Starker Start ins Studium" der Goethe-Universität im Rahmen des "Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre". Nachdem Studierende in den ersten Semestern in seinen Veranstaltungen Kompetenzen im Umgang mit sozialwissenschaftlichen Methoden erwerben können, besteht im weiteren Verlauf ihres Studiums die Möglichkeit, sich in seinen inhaltlichen Veranstaltungen für **fortgeschrittene Studierende** mit Themen aus seinem Fachgebiet wie der Erkenntnislehre der Sozialwissenschaften, der Ideensoziologie oder der politische Soziologie tiefgehend auseinanderzusetzen.

Die Spannweite an unterschiedlichen Kenntnisständen der Studierenden meistert er dabei hervorragend. Dies weist auf eine besondere Fähigkeit Dr. Peter Gostmanns hin: Wie kein anderer schafft er es, die Studierenden zugleich herauszufordern und zu unterstützen. Die Gabe, **alle miteinzubeziehen** zeigt sich z.B. darin, dass er jeder Frage Beachtung schenkt; das gilt in gleichem Maße für Fragen von Studienanfänger*innen als auch für fortgeschrittene Argumentationen. Bei letzteren bittet er die Studierenden jedoch stets, darauf zu achten, ihre Beiträge so zu gestalten, dass auch Studierende mit geringen Vorkenntnissen folgen können, indem sie die wesentlichen, der Argumentation zugrundeliegenden, Annahmen explizit zu machen. Dadurch verhindert er, dass beispielsweise durch die bloße Verwendung "großer Namen" durch fortgeschrittene Studierende Teile des Seminars ausgeschlossen werden und fördert zugleich die Fähigkeit, sich seiner eigenen Vorannahmen bewusst zu werden und klar zu argumentieren. Dr. Peter Gostmann hebt sich für viele Studierende von anderen Dozierenden dadurch ab, dass er über seine bloße Lehrtätigkeit hinaus auch eine wichtige **Ansprechperson** über mehrere Studienjahre hinweg ist. Er hilft ihnen Krisen zu überwinden, wofür Viele ihm in besonderem Maße dankbar sind.

Die Seminare Dr. Peter Gostmanns sind so konzipiert, dass sie in ihrer inneren Logik ein zusammenhängendes Ganzes bilden und dabei gleichzeitig so offen bleiben, dass die Studierenden eigene **Gestaltungsmöglichkeiten** haben und sich eine Diskussion frei entfalten kann. Herr

Gostmann hat dabei eine besondere Begabung, die Diskussion zu moderieren; den Zusammenhang zwischen verschiedenen Beiträgen herzustellen, zu kontextualisieren, für das Verständnis notwendige Informationen zu ergänzen und zu systematisieren; und wenn ihm eine strittige Frage als zu schnell aus der Welt geschafft erscheint, begibt er sich auch hin und wieder in die Rolle des *Advocatus Diaboli*, um die Studierenden auf noch ungeklärte Widersprüche aufmerksam zu machen. Obwohl Dr. Peter Gostmann zu jedem Zeitpunkt aufmerksam und bereit ist, einzuspringen, gelingt ihm dabei der unglaubliche Balanceakt mit Bravour, sich in dieser Rolle zurückzunehmen und nicht im Zentrum der Diskussion zu stehen. Stattdessen ist er überaus **bescheiden**, sich stets zurücknehmend und darauf bedacht, auf die Bedürfnisse der Seminarteilnehmer*innen einzugehen.

Eine weitere und vielleicht die wertvollste seiner zahlreichen, ihn als außergewöhnlichen Lehrenden auszeichnenden, Eigenschaften ist die folgende: Worauf all seine Didaktik als auch die Inhalte sowie sein Umgang mit Studierenden, ja seine ganze Person abzielt, ist, die Studierenden in ihrer Entwicklung zu unterstützen, für sich selbst **Verantwortung** zu übernehmen. Er geht dabei mit seinem eigenen Beispiel voran und lädt die Studierenden ein, sich selbst und auch ihn mit jener **kritischen Distanz** zu begegnen, mit der er sich selbst stets begegnet. Gleichzeitig trägt er damit indirekt dazu bei, studentische Partizipation zu fördern. Anstatt sich blind Regeln zu unterwerfen, ohne deren Grund und Ziel zu verstehen, steht er dafür, zu jedem Zeitpunkt nicht nur seine Umwelt, sondern auch sich selbst zu hinterfragen. Dadurch schult er die Studierenden, Formen von totalitärem Denken zu entlarven und leistet damit den vielleicht größten Beitrag, den man an einer Universität leisten kann.

Was ihn dabei so überzeugend macht, ist die grundlegende **Authentizität** seiner Person. Dr. Peter Gostmann sagt, was er macht und macht, was er sagt. Er steht mit seiner eigenen Person als Beispiel für das, was er lehrt und zeigt in jeder seiner eigenen Handlungen, was es heißt, ein verantwortungsvoller, reflektierter, sich seiner Position in der Welt bewusster Mensch zu sein. Das beweist er eindrucksvoll, indem er auch, wenn dies zulasten seines persönlichen Wohls und seiner Sicherheit geht, seinen Idealen treu bleibt. Gleichzeitig ist er jedoch dazu fähig, andere Perspektiven zu verstehen, anzuerkennen und zu respektieren. Zwar ist es ihm stets ein Anliegen, durch das Zusammendenken zweier unterschiedlicher Positionen zu einem Erkenntnisfortschritt zu gelangen; er ist jedoch ebenso dazu in der Lage, Widersprüche bestehen zu lassen und zu würdigen.

Obwohl er in seinen Seminaren sein Vorgehen in beispiellosem Maße vor seinen Studierenden mittels offener **Reflexion** begründet, gelingt es ihm trotzdem, einen **Spannungsbogen** aufrecht zu erhalten: Indem er ihnen niemals eine "endgültig richtige" Lösung oder Antwort präsentiert, sondern stets das Ende offen lässt, treibt er die Studierenden dazu an, selbst weiterzudenken. Dadurch lernen die Studierenden, sich selbst als Forschende ernst zu nehmen, dies jedoch nicht zu verwechseln damit, die eigene Meinung als die endgültig richtige anzusehen. Dr. Peter Gostmann vermittelt den Studierenden damit die wichtige Eigenschaft, mutig zu sein. Denn **Mut** braucht es sowohl dazu, sich zu trauen, Hypothesen zu formulieren als auch dazu, jene wieder verwerfen oder ändern zu können.

Die Form seiner Seminare folgt aus ihrem Inhalt: Fast alle der fortgeschrittenen Veranstaltungen, die Dr. Gostmann anbietet, sind als **Forschungsseminare** konzipiert. Das bedeutet, dass Dr. Gostmann den Studierenden nicht nur Einblicke in seine aktuelle Forschung gewährt, sondern sie gleichsam einlädt, sich an jener zu beteiligen. Dadurch entwickelt er seine Lehre fortlaufend im Dialog mit Studierenden weiter. Er bezieht dabei aktuelle Themen in seine Lehre mit ein, jedoch vermag er es, über die kurzweiligen Moden der jeweiligen Zeit hinauszudenken und sich an grundlegenden Fragen zu orientieren.

Für den Fachbereich ist er eine tragende Säule: Kaum ein Dozierender betreut mehr **Examenskandidat*innen** am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften als Dr. Peter Gostmann. Die Anzahl der von ihm betreuten Abschlussarbeiten lag 2011 mindestens bei acht, 2012 sowie 2013 bei 14, 2014 bei 16, 2015 bei 19 und dieses Jahr bereits bei acht Arbeiten (Stand: 29.04.2016; bezugnehmend auf das Jahr der Fertigstellung der Arbeiten) und damit mindestens bei 79 Abschlussarbeiten (davon 45 B.A.-, 10 M.A.-, 19 Diplom-, 3 Magister- und 2 Staatsexamen-Lehramts-Abschlüsse) in den letzten 5 Jahren und 4 Monaten.

Diese Zahlen belegen eindrucksvoll Dr. Peter Gostmanns **außerordentliches Engagement für Studierende**. Es ist jedoch nicht nur die Tatsache, dass er weit mehr Arbeiten annimmt, als dass ihm die Einhaltung der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit noch möglich wäre; sondern auch, dass er es wie kein anderer schafft, sowohl Studierende zu Beginn ihres Studiums, wie auch zu deren Ende zu begleiten und Ihnen mit Rat und Tat beiseite zu stehen.

Trotz eines unglaublichen Arbeitspensums schafft er es, **immer ein offenes Ohr** für die Studierenden zu haben. Er beantwortet zügig Berge von E-Mails; die Studierenden schätzen jedoch das persönliche Gespräch mit ihm so sehr, dass seine bereits zweistündige Sprechstunde so stark besucht ist, dass sich vor seinem Büro meterlange Schlangen von Studierenden bilden. Obwohl er bereits versuchte, diesem Problem durch eine Einteilung in eine halbstündliche "Kurzsprechstunde" und eine 90-minütige Detailsprechstunde Herr zu werden, nimmt er sich über den Rahmen der Sprechstunde hinaus für die Studierenden Zeit.

Um dennoch die bestmögliche Betreuung der großen Zahl an Studierenden, welche seine Veranstaltungen besuchen, zu erreichen, bemüht sich Dr. Gostmann stets nach Kräften um die Bereitstellung von **Tutorien** für seine Methodenveranstaltungen. Die Tutor*innen bezieht er aktiv in die Veranstaltung ein und hält in kurzen Abständen Rücksprache mit ihnen, um mögliche Fragen und Anregungen von Seiten der Seminarteilnehmer*innen direkt in die nächste Sitzung einzubinden.

Dass er den Studierenden das Du anbietet, ist nur ein Ausdruck von vielen, in dem sich seine bemerkenswerte **Nahbarkeit** zeigt. Er ist stets dazu bereit, mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen. Diese Einstellung endet dabei keineswegs mit dem Ende des Seminars: Beim Mittagessen in der Mensa danach lädt er Studierende nach seinen Methodenveranstaltungen beispielsweise stets

ein, sich mit ihm und seinen Tutor*innen an den Tisch zu setzen und mit interessierten Studierenden ist er gerne bereit, die Diskussion des Seminars abends in einer gemütlichen Bar weiterzuführen.

Wenn er bei all der Nahbarkeit doch über Autorität verfügt, lässt sich das sicher nicht auf seine höhere Stellung im Universitätsgefüge zurückführen, denn einer solchen künstlichen Autorität steht Peter Gostmann kritisch gegenüber. Er hat den Anspruch, sich stets aufs Neue bewähren zu müssen und sich auch nicht auf "Formalia" wie einer abgeschlossenen Habilitation ausruhen zu dürfen. Wenn sich nun, wie erst kürzlich in seinem Seminar zu den "Schwarzen Heften" Heideggers geschehen, noch bevor Herr Gostmann richtig angekommen war, in dem völlig überfüllten Raum, in dem selbst jeder Sitzplatz auf dem Boden belegt war, eine gespenstische Stille in Erwartung des beginnenden Seminars ausbreitet, so kann dies nur auf die **Achtung**, die ihm Studierende aufgrund seiner fachlichen und persönlichen Kompetenz beimessen, zurückzuführen sein.

Sowohl in Dr. Gostmanns Veranstaltungen für Studienanfänger*innen als auch in solchen für fortgeschrittene Studierende zeigt sich sein Engagement für mehr **Interdisziplinarität** im Studium: Seine Einführung in die qualitative Methodenlehre ist nicht nur bei Soziolog*innen, sondern auch bei Politikwissenschaftler*innen beliebt und er trägt dem Rechnung, indem er sowohl Themen aus dem soziologischen, wie auch aus dem politischen Bereich aufgreift. Weiterhin zeigt bereits eine kleine Auswahl seiner in jüngster Zeit veranstalteten Seminare Dr. Gostmanns Einsatz für die Verbindung von Disziplinen: So befindet sich die "Soziologie der Theokratie" an der Schnittstelle zu den Religionswissenschaften; die kritische Auseinandersetzung mit Martin Heideggers "Schwarzen Heften" an der Grenze zu den Philosophie- und Geschichtswissenschaften; ist das Seminar "Kultur(en) verstehen" ausgerichtet für Lehramtsstudierende und damit an der Schnittstelle zu den Erziehungswissenschaften sowie zu den Sprach- und Kulturwissenschaften; und ist die "Politische Hermeneutik", wie viele weitere Veranstaltungen auch, eng verknüpft mit der Politikwissenschaft, was sich auch in einer Anrechnungsmöglichkeit für die entsprechenden Studiengänge niederschlägt.

Sein Bestreben, die Grenzen der Institute und Fachbereiche zu überwinden, zeigt sich jedoch noch in weit mehr: Er ist stets offen dafür, wenn Studierende Anträge dafür stellen, seine Seminare auch für andere Studiengänge und Module zu öffnen. Dadurch leistet er einen wesentlichen Beitrag zur **strukturelle Verbesserungen der Studiensituation** der Studierenden: Indem er zwischen den individuellen Interessen der Studierenden und den formalen Rahmenbedingungen vermittelt, trägt er zur besseren Studierbarkeit vieler Studiengänge bei, was auch der Forderung vieler Studierender nach einem selbstbestimmteren und möglichst freien Studium nachkommt.

Und nicht nur in Bezug auf die Grenzen der eigenen Disziplin ermuntert er die Studierenden, sich auch über den Tellerrand hinaus zu bilden. Wiederum steht dabei das, was Dr. Gostmann sagt, und das, was er tut, im Einklang: Dass von den Studierenden anerkannt wird, dass er der Aufforderung, über den Tellerrand hinauszuschauen, auch selbst gerecht wird, belegen die zahlreichen von ihm betreuten Abschlussarbeiten mit **internationalem Bezug**: Die Themen reichen von den Gezi-

Protesten in der Türkei und Bildungsbiographien afghanischer Migranten über indonesische Au-pairs, interkulturelle Kompetenz global agierender Unternehmen, dem kulturellen Gedächtnis der USA, der Integration von Migranten in Deutschland bis hin zu der Wirkung von Mikrokrediten in Zambia.

Für jemanden, der wie kein anderer die Einzigartigkeit einer*s jenen Studierenden erkennt und würdigt, ist es für Dr. Peter Gostmann selbstverständlich, Wert darauf zu legen, die **Diversität** der Studierenden, egal, ob es sich um die Dimension der sexuellen Orientierung, der Religion, einer möglichen Behinderung, des Alters, der Kultur, der Weltanschauung oder des Geschlechts handelt, zu achten. Für jeden, der einmal seine Seminare - in denen er sich einer gendergerechten Sprechweise bedient - besucht hat, ist dies offensichtlich; und ebenfalls lässt es sich an den von ihm betreuten Abschlussarbeiten zeigen: Die Themen reichen von muslimischen Bloggerinnen, einer Analyse neurechten Denkens und einer soziologischen Untersuchung von Technomusik über "das Kopftuch als Symbol" bis hin zur kulturellen Identität bei Roma. Hier wird nicht nur seine Weltoffenheit und sein Respekt gegenüber verschiedensten Weltanschauungen deutlich, sondern auch sein Engagement, die Studierenden auf ihre besonderen Begabungen aufmerksam zu machen und sie zu ermutigen, jene einzigartigen Wissensschätze in die Wissenschaft einzubringen, und sie ihr dadurch zugänglich zu machen..

Diesen Sommer wird Dr. Peter Gostmann eine Laudatio auf einen von ihm betreuten Studenten halten, dessen Arbeit über das Leben von Holocaust-Überlebenden in Israel mit einem Preis ausgezeichnet wird. Dies ist allein der Leistung jenes Studenten zu verdanken; jedoch ist es mit großer Wahrscheinlichkeit kein Zufall, dass er sich jener Dr. Peter Gostmann als Betreuer auswählte. Denn Herr Gostmann, der sich Tag für Tag für die Studierenden einsetzt, vereint Eigenschaften in sich, die sich zu einer **beispiellosen Lehrpersönlichkeit** verbinden, welche es längst verdient hat, selbst ausgezeichnet zu werden.

Dr. Gostmann ist nicht Dozent von Beruf; das Lehren scheint seine **Berufung** zu sein. Er stellt sich in den Dienst der Wissenschaft und misst sich an den höchstmöglichen Maßstäben, auch, wenn das bedeutet, an der eigenen Disziplin Kritik um ihrer Weiterentwicklung Willen zu üben.

Niemand hat den Preis für exzellente Lehre am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften mehr verdient als Dr. Peter Gostmann. Grund dafür ist seine Gabe, zu lehren, wie kein anderer: Die Herausforderung, die Balance zwischen Respekt und Kritik zu halten, hervorragend zu meistern; das Interesse der Studierenden zu wecken und ihnen dadurch sein beeindruckendes Wissen sowie seine Methodenkompetenz weiterzugeben; die Vielfalt am Fachbereich zu verteidigen; stets das Höchste von sich abverlangend. Vor alledem ist es jedoch Dr. Peter Gostmanns einzigartige, vorbildhafte und beeindruckende Persönlichkeit, die schlicht und ergreifend überzeugt und **begeistert**.

Zusammenfassung:

Es ist nicht nur seine beeindruckende Persönlichkeit, durch die er mehr als nur Fachwissen an die Studierenden weitergibt; die die Studierenden überzeugt und begeistert. Es ist auch sein außergewöhnliches didaktisches Talent, sein enormes Wissen, sein herausragendes Engagement für die Studierenden und der unvergleichbar respektvolle Umgang mit ihnen, die Dr. Peter Gostmann zum würdigsten Träger des 1822-Preises für exzellente Lehre machen.